

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Werner Kuper: Wo dei Aodelken nao Baoken kömen

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

„Mien Gott, Jan, wat heß du dann maakt? Wullt du nich hochkaomen?“
Jan brummelt sick so'n bäten wat in' Bort un schlöpp ruhig wieder. Dat wedd den Buurn tau dull. Hei packt üm bi dei Schullern un schüddelt üm: „Mensch, Jan, kumm doch eis tau di! Worüm liggs du dann hier up dei kolen Dälen? Heß du dor dann gar nix van markt, dat du vannacht ut'n Bedde fallen bis?“ – „Wat? – Wat seggs du?“ näöselt Jan noch halw in'n Schlaop vör sick hen un riff sick dei Ogen. „Segg eis, Jan, bis du dor dann würkelk nich achterkaomen, at du ut'n Bedde fülls?“ Jan risket sick up un kump bi lüttken tau Verstann': „Och jao,“ segg hei, „och, ick heff dor vannacht woll all so wat rummeln un bumsen hört, – man, ick dachde, dat güng mi nix an!“

Wo dei Aodelken nao Baoken kömen

VON WERNER KUPER

In kien änner Kespel in Süddollenborg geef dat fräher soväl aodelige Hüser at in Baoken. Dor wörn acht Stück tau glieker Tied. Dat hüng woll dormit tauhoope, dat dei affgaohn' Borgmänner ut dei Vechter Borg üm 1200 bi Baoken 'n gröttert Stück Land taudeilt kreegen. Dor kunn' sei dann ehre eigene lüttke Borg oder ehrn Buurnhoff up baun. Sei trücken dor'n Waotergraoben un'n Wall üm tau, dat ehr kien Menske tau dichte kaomen kunn.

Dei öllste Borg bi Baoken is dei Lohborg. Dor waohnde dei Herr van Schagen. Weil hei ännere Lüe nich taufrä löt un mit Leigen un Bedreigen dör dei Welt wull, wüdd dei Lohborg an'n Fronliechnaomsdag 1374 van den Bischof Florenz ut Mönster siene Suldaoten in Brand sett't. Dei Herr van Schagen löt läöter in Lohe up'n veierkantige Insel 'n neit Gaut upbaun, dat naohere verkaomen is un 1874 affbraoken wüdd.

In Baoken, wor dei beiden Bäken tauhoopefleit't, stünd dat Gaut Baoken, dat üm 1700 dör den Junker Bernd Gier Voß bekannt wörn is. Ein Denkmaol, wat Voß för siene Frau stift' heff, kann man noch ünner in'n Torn vanne Baokschen Karken bekieken.

Drei aodelige Hüser leegen in Süddholte: S.-Quernheim, S.-Tribbe un S.-Rhaden. Anne Grenze nao Husstäe stünd dat Gaut Blankenforde (van-daoge Plump), inne Molkenstraoten wör dat Gaut Norberding (vandaoge Gerdes).

Dei beiden leßten aodeligen Hüser, dei dei Tieden äöwerstaohn hebbt, sünd Gaut Harme un Frydag. In einen Eikenstänner van dat Harmer Gautshuus (van daoge Rasthuus Schürmann) fünd man vör dartig Johr zwei Bannbreiwe gägen Hexen, dei vör äöwer 400 Johr schräwen wörn wörn. Dat aodelige Huus van Frydag, wor man uck „Dorner Gaut“ tau segg, is 1752 van Georg Wilhelm von Frydag so ümbaut wörn, at dat vandaoge utsütt. Von Frydag siene Frau wör Maria Elisabeth Wilhelmine von Münchhausen ut Bodenwerder, dei Süster van den bekannten Läögenbaron von Münchhausen.

Acht Aodelke in dat lüttke Kespel Baoken. Dat wör woll'n bäten tauväl! Un dei Buurns mössen deilwiese noch ehren Teihnten an dei Aodelken affläwern. Sei seegen un beläwen mit, wo dei groten Herrens so grötsig läben un up dei lüttken Lüe daolkieken dön. Dat geef faoken Striet un Speктаkel un Prozesse, besünners mit dat Gaut Baoken. Meistied trücken dei Buurn dorbi den körperen. So kann man uck verstaohn, dat dei Baokschen Lüe sick ver-

tellen, soväl Aodelke up einen Hoop, dor kunn bloß dei Düwel sien Hand mit in'n Spill hat hebben. In dat Bauk „Aberglaube und Sagen aus dem Herzogtum Oldenburg“, dat Ludwig Strackerjan 1867 herutgäwen heff, beschriff hei dat so: „In ollen Tieden har sick dei Düwel innen Lannen 'n ganzen Sack vull Aodelken tauhope söcht un flög dor mit nao Norden tau. Inne Gägend van Löningen köm hei dor mit baoben't Mönsterland. In sienen Sack mott't woll wat benaut wäsen hebben, un dei dor in' seeten, schullen ümpart dat Spillwark uck woll nich trauen. Kort un gaut, eine van dei Aodelken har'n Lock in den groten Sack bohrt. Hei kröp dor rut un füllt bi Löningen up dei Ern. Dei Düwel mark de dor aower nix van. Dat düerde nich lange, do füllt dor wedder ein' herut. Un so schlüchterde dei Düwel, aohne dat heit't markde, dei ganze Gägend van Löningen nao Baoken mit Aodelken äower. In Baoken köm dei Düwel dor achter, wat passiert was. Do wüdd hei gräsig dull, un in sienen Iewer haude hei den Sack rund üm sick tau un schüddelde üm ganz los. Dor kump dat van her, dat't bi Baoken so väle aodelke Hüser giff. Wieder hen sünd sei wat ror.“

Laot jau nich nödigen

VON FRANZ DWERTMANN

Dag för Dag bi Sünnenschien un Rägen föhrt de Postkerl Remmers Fidi up Rad mit sien lärn Taschken üm'n Nacken van Hus tau Hus un bringt de Lü de Zeitungen, Breiwe, Reklaomeblöer un wat meer so anfalt.

Gägen Halwteihn kump he bi Bur Nordmann up'n Hoff. Dor draopt he dat immer so, dat de Familje jüst bi'n Fröhstück sitt. Un jeden Morgen werd Remmers Fidi inlaoden, en Köppke Tee mittaudrinken.

Aower Fidi weit wat sik hört – he lett sik eerst immer dreimaol nödigen, bevör he sik an'n Disk sett.

Enes Daoges överleggt sik Nordmanns, se willt den Fidi annern Morgen blos noch enmaol nödigen un dann nich weer – se willt es seihn, wat he dann woll maakt.

Annern Morgen kump de Postkerl as immer in de Köken: „Moin, Moin, hebbt gi gaut slaopen un geiht jau't gaut?“ – un legg die Zeitung un annern Kraom bi den Bur up den Dischk – un will dann weer gohn . . .

Nordmanns Papn röpp üm tau: „Kumm, Fidi, sett di daol un drink'n Tass Tee mit us – wat giw't Neies in't Dörp?“

Fidi bliw staohn – „Och, so väl Neies giwt egentlik nich . . .“, un he wachtet nu up de tweede Inlaodung.

Aower de kump nich. Ale kiekt up ehrn Teller un ätet ehr Fröhstück wieder.

Fidi dreiht sik langsaom ümme – geiht 'n paor Träe nao de Dörn tau – un täuwed up dat tweede Nödigen – aower kin Mensch deit'n Mund aopen.

He geiht noch wat wieder – bliw weer staohn – Dat is jao sünnnerbaor, kiener segg wat – he röhrt noch bäten in sien lärn Taschken – packt dann de Klinken van de Dörn – täuwet noch'n Oogenblick – dor ligg Spannung in'ne Luft –!

Un as noch immer kiener van Nordmanns üm weer nödigt, do dreiht he sik up de Hacken ümme, geiht nao'n Dischk tau un segg: „Jao, dann will ik dat man daun, wat ji äben seggt hebbt.“

Un he sett sik up sienen Platz, den Nordmanns as jeden Morgen för üm paraot hollen harn.